**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 14

Artikel: Urtheile über die Bekleidung und Ausrüstung der preussischen Armee

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93539

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unterredung blieb ohne weitere Folgen; trop | Urtheile über die Bekleidung und Ausruftung allen Bersprechungen erhielt Jomini bie verlangten Dotumente nicht, weil Berthier es nicht wollte.

Ernft und bufter bammerte bas Jahr 1812 herauf; ber Rrieg gegen Rugland begann; bie Situa= tion Jomini's war eine feltsame; einerseits franzö= fifcher Offizier, andererfeits im Befit eines ruffifchen Generalbrevets, bagu geborner Schweizer; es ichien ihm bas richtigfte, am beginnenben Felbzug gegen eine Macht, die ihm fo viel Wohlwollen bewiesen, keinen allzu thätigen Antheil zu nehmen, und obschon entschloffen, jeder Pflicht, die ihm fein Charakter als frangonicher Offizier auferlegte, zu entsprechen, bat er boch um Verwendung als Gouverneur in einer eroberten Proving; seine schwankenbe Gesundheit ge= währte einen plausibeln Borwand. In ber That wurde Jomini zuerst Commandant von Wilna und spater, als er fich mit bem Generalgouverneur von Lithauen, Beneral Sagendorft, entzweite, Comman= bant von Smolenet. Un Arbeit fehlte es auf die= fem Boften nicht, der als Hauptbepot ber nach Mos= fau vorgedrungenen Armee galt; überdieß traf Jo= mini in einem Moment bort ein, wo bereits ber Rudzug begonnen hatte und wo die ruffische Donau= Armee unter Tichischagoff nach rasch abgeschloffenem Frieden mit ber Pforte vom Guben ber bie Com= munifation Napoleons mit Preugen und Polen ernft= lich bedrobte.

Bei bieser fritischen Sachlage erwarb sich Jomini große Berdienfte um die frangofische Armee, indem er im Auftrag bes Raifers ben schwierigen Ueber= gang über bie Berefina leitete; er mablte bie Ueber= gangestelle bei Studianfa; ihm und bem Benie=Be= neral Cble ift ber rafche Bau ber Bruden im eis= treibenden Fluß zu verdanken. Die Anstrengungen warfen ihn frank barnieber; seine Rameraben ließen ihn als rettungslos verloren zurud; bie ruffischen Granaten schlugen schon burch bas Dach bes Saufes, in welchem er in Fieberhitzen lag, als er fich mit letter Anftrengung aufraffte, um bas jenseitige ret= tende Ufer zu erreichen; ber Unbrang ber Flücht= linge gegen bie Brude warf ihn in's Baffer; ein badischer Unteroffizier, ber früher als Planton bei ihm gedient, rettete ihn vom sichern Tod; auf's au= Berfte erschöpft, tam er in bas Dorf Brill, wo er auf einem Dfen in tobesähnlichen Schlaf fiel; Bictor, ber Herzog von Belluno, ber die Rachhut fomman= birte, nahm fich feiner an und gab ihm einen Blat in feinem Wagen; bie Rofaken überraschten bie Equipagen, ber hartgefrorene Schafpelz, in ben 30= mini gewickelt war, schützte ihn wie ein Banzer ge= gen ihre Langenstiche, bis Flintenschusse bie wilben Reiter verscheuchten.

(Schluß folgt.)

der preußischen Armee.

Da es uns nicht gleichgültig fein kann, wie fich bie Bekleibung und Bewaffnung auswärtiger Armeen im Felbe bemähren, fo theilen wir folgende Bemer= fung über biefen Gegenstand in Rucksicht auf bie preußische Urmee unseren Kameraben mit:

Ueber die Infanterie heißt es: Der helm ist ber Gegenstand beständiger Rlagen ber Offiziere und Leute — und mit Recht; bei großer Sipe, wiffen wir schon aus ben Friedensübungen, namentlich bei anhaltenden Märschen, daß er ben Mann formlich betäubt und verdummt, die geiftige Frische, die neben ber forperlichen im Ernstgefechte fo überaus noth= wendig ift, leibet erfichtlich, und man muß das au= genscheinliche, große Wohlbehagen beobachten, wenn bei einer kurzen Raft bie "alte Tulpe" abgenommen und mit der leichten Müte vertauscht wird, um den Zwang zu beurtheilen, ben diefes beschwerliche Diobel verursacht; der mögliche Vortheil des Helms, baß er vor Kopfwunden schütt, ift höchst problema= tifch, benn die Erfahrung ber neueren Rriege lehrt hinlanglich, daß Ropfwunden durch Gabelhiebe gu ben außerften Seltenheiten gehoren; im Winter ift er ein nicht minber unangenehmer Rumpan, bas Le= ber wird trocken und hart, die heiße Ausbunftung bes Ropfes wird widerwartig, vollends wenn man bie neue Kapute barunter zwängt; wie manche fahle Glate hat ihren ersten Ursprung hierbei gefunden! Ferner hindert der helm beim Schießen in den ver= schiedenen Rorperlagen, befonders im Liegen, wo er ftets bie Reigung hat, nach vorn zu fallen, die Stirn= haut und Stirnaber brudt und bas Blut in bie Augen treibt; beim Durchfriechen burch Bebuich bleibt er grundfätlich irgendwo hangen ober fällt ab, im Freien verrath er burch fein Blinken unfere Unwe= fenheit — er bleibt also ein bloßes Paradestück und mußte, wie dies bei ben Ruffen geschieht, bei einem Ausmariche zu Sause bleiben. Der Waffenrock ift im Winter fehr praktisch, nur mußte er weiter sein und zwei Reihen Knöpfe haben, weil fcharfer Wind, Schnee und Regen oft fehr unangenehm durch die Knopflücken eindringen. Ganz unbrauchbar hat fich unser Stiefelwerk mit bem Dinimum von Schaft erwiesen; die kleinste Pfüte ober wenige Boll hoher Schnee bewirken, daß ber Solbat grundlich naffe Fuße erhalt; bie aufgefrempelten Pantalons faugen Naffe und Schmut begierig auf, werben, besonders im Lehmboben, bei jedem Schritte schwerer und fau= len formlich vom Leibe. Der Mantel ift viel gu bunn und zu furz und schütt faum in einer mäßig fühlen Berbstnacht. Die beiben, mit scharfen Pa= tronen erschwerten Patrontaschen bruden ben Unter= leib, geben bem Mann bas Gefühl bes Unbehagens und öffnen fich beim Laufen und beim Liegen von felbst, wodurch viele Munition verloren geht, eine große, nach rechts verschiebbare Tasche ware zwed= mäßiger. Die Rochgeschirre haben zu viele Ginfate; wie felten kommt ber Solbat bazu, zu braten 2c., er ift herzlich froh, wenn er fein Stud Fleisch annas

bernd weich und feine Kartoffeln gar bekommt; wozu also die viele Klapperei, die nur die Bepackung er= schwert und boch schließlich verloren geht; fort fer= ner mit den großen Burften, Blechbuchsen, Kammer= reiniger (Gefangbuch) 2c. — Die Tracht der Offi= ziere ift zu auffallend; bie Epaulette konnen zwar abgeknöpft werden - aber offen gestanden, ist es ein eigen Ding bamit; jedem braven Offizier tommt ba= bei eine leife Scham, wenn er bazu schreitet; ber Soldat ift fehr aufmerkfam auf feinen Offizier, und gibt biefer nun von vornherein ein fleines Beichen von "Borficht", fann der Gindruck offenbar fein gun= stiger sein; eine Achselklappe von der Farbe des Re= gimente mit filbernen Bradabzeichen ware bei Bei= tem zweckmäßiger, und konnte biefe Ginrichtung mit eine Confequeng ber Mobilmachung fein; ben Sabel burch ben Rock zu ftecken, wie dies vorschriftmäßig, fällt zwar Niemandem im Felde ein, da man auf diese Art weder liegen noch sitzen kann; man follte aber ichon im Frieden eine zwedmäßigere Trageart einführen. Um so glänzender haben sich aber unsere Bundnadelgewehre bewährt und uns Alle mit hoher Buversicht erfüllt, — nur bleibt es heilige Pflicht, mit Energie babin zu mirten, baß ofonomischer mit ber Munition umgegangen und nicht zu viel "ge= fnallt" wird, wie beispielsweise bei Miffunde; nun, wir benten in funftigen Gefechten werden wir un= fere blauen Bohnen sparfamer Schicken, - es muß Alles gelernt werden, und ber Krieg ift ja bie beste Schule. -

Bei ber Reiterei haben sich weniger ernstliche Uebelstände erwiesen; ber Selm hat für ben Reiter eine andere Bedeutung und ift eine wirkliche Schut= maffe, ba bas Sandgemenge ja bas eigentliche Gle= ment biefer Baffe ift; die Unbequemlichkeiten bes Belme muffen also mit in den Kauf genommen und als nothwendiges Uebel betrachtet werden. Dagegen hat sich der Kalpak (Pelzmüpe) der Husaren in kei= ner Weise bewährt; der Husar liebt ihn zwar wegen feiner geschichtlichen Bedeutung und blickt bei einem Durchmarsche burch eine Stadt ober Dorf tropig und ftolz unter ihm hervor. Aber man muß biefen Thurm einmal bei ftarkem Winde auf bem Ropfe fich ba= lanciren laffen und die zerdruckte Stirnhaut betrach= ten, wenn ber arme Ropf einmal Luft bekommt, um fich zu fagen, daß er fich überlebt habe; im Befechte fliegt er bei bem fleinsten Siebe herunter ober wird, was noch schlimmer ift, in's Beficht gebrudt. Der fleine hinter= und Vorderschirm schütt auch nicht hinreichend gegen die Sonne; wir meinen, die fran= gofischen und ruffischen leichten, fleidfamen Rappis laffen ben Sufaren nicht bas charafteristische Aus= sehen verlieren. Der Kuraß ber Kurassiere sollte ebenfalls zu den Batern mandern, wie dies bei vie= Ien Beeren bereits geschehen ift; er macht ben Rei= ter, besonders im Ginzelkampfe, überaus schwerfällig, überburdet ihn und das Pferd und schütt nicht ein= mal gegen forag einschlagenbe Spitgeschoffe auf nahe Entfernung. Db es zwedmäßig ift, bem Reiter eine weit tragende, ficher schießende Baffe zu geben, ift eine Streitfrage; Friedrich ber Große wollte bie Schußwaffe ber Reiterei nur als Larmzeichen ange- waltung wurden vom Bundesrath bestätigt wie folgt:

wandt wiffen. Der Reiter foll nur wild und ichnei= big auf ben Feind anstürmen, wenn es zum Angriff fommt, beim Streifen kommen und verschwinden ohne Geräusch, mit Bligesschnelle; aber felten wird er in die Lage kommen, beim "Reiten der Achte", feinen Mann mit bem Zundnadelfarabiner niederzuschießen. Auf weitere Einzelheiten über etwa nothwendige oder wünschenswerthe Beranderungen fin der Bepackung, Bäumung 2c. wollen wir uns nicht einlaffen; jeder Rittmeister hat darüber feine absonderlichen Ausich= ten. - Bei ber Artillerie zeigte fich wieber ber Belm als fast noch nutloser, wie bei ber Infanterie. Wann kommt ein Kanonier in die Lage, seinen Ropf por Sabelhieben zu schützen? Das muß eine ver= zweifelte Lage fein, wo es bann auf einen Schabel mehr oder weniger nicht ankommt; bagegen hindert er ungemein bei der Bedienung des Geschützes, Auf= und Absiten zum Gefecht, Abprogen ic. Die Fuß= artillerie leibet außerbem noch in Betreff ber Stiefel an bemfelben Uebel, wie die Infanterie; bobe, bis über bie Wade gehinde Schäfte find unerläßlich, wodurch uns auch der oft sehr komische Anblick er= spart wurde, wenn beim "Auffigen zum Gefecht" die Hosen heraufrutschen und bie garten Formen ber nackten Beine gum Vorschein kommen. Das' bie Wirfung der Geschütze anlangt, so haben die gezo= genen Felbrohre ben Erwartungen volltommen ent= fprocen, bagegen murbe bie Täuschung gerftort, baß die Raliber bis einschließlich 12 Pfund für alle Källe im Feld ausreichen burften; auf Panzerschiffe mar bie Wirtung mit Sohlgeschoffen im Grunde nicht bebeutend, trot der außerordentlichen Trefffähigkeit; Gifenplatten von 2 bis 4 Boll Stärke verlangen Vollkugeln von mindeftens 24 = Pfundern. Ob es möglich ift, ben fehr fritischen Augenblick, wo ein fterbenbes ober verwundetes Stangenpferd muthend um fich schlägt und nur mit tuhner, raftlofer Tha= tigfeit aus bem Befchirre ausgelost werben fann, burch gründlichere Uebungen in diefer Richtung vor= gubereiten, muß Fachmannern überlaffen werben; aber wie oft hangt bas Schicksal eines Beschützes von dem schnellen Verrichten Dieser Arbeit ab? -Bei ben Bionnieren findet in Bezug auf Unifor= mirung alles für bie Jufanterie Befagte noch gro-Bere Anwendung; das Gewehr ift außerdem viel zu lang und schwer, und wurde der gezogene Rarabiner (Bundnadel=) der leichten Reiterei etwas verandert, für die etwaigen Gefechtslagen diefer Truppen voll= fommen ausreichen und den Mann, der mit schwe= rem Schanzzeug behangen ift, wefentlich erleichtern. Sur Florida, Care

Militarische Umschau in den Rantonen. Februar und Marg.

porty to the college of the act of the

a, water laugher - **tracket** outwood if

<del>ng trans</del>ant selat salah s

Bundesftadt. Die Beamten ber Militarver=